

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 8=28 (1862)

Heft: 26

Artikel: Zur richtigen Beurtheilung des Werthes des umgeänderten
Infanteriegewehrs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

II. Pulver.

Es soll zu diesen Versuchen das hiezu von dem eidgen. Militärdepartement bestellte Pulver verwendet werden und zwar in der Regel das Nr. 3 für das Kaliber von 34,5 bis 36,5 und das Nr. 4 für die Waffen größern Kalibers. Doch kann die Kommission nach ihrem Ermessen für jede Waffe das eine oder das andere Pulver verwenden.

III. Zündkapseln.

Alle für diese Versuche bestimmten Gewehre sind mit Kaminen versehen, welche die Verwendung der Ord.-Infanteriekapsel gestatten. Einige Waffen haben noch ein zweites Kamin, um damit Versuche mit einer englischen Ord.-Zündkapsel als Einheitskapsel von mittlerer Größe zu machen.

IV. Projektile.

Für die Waffen des Kaliber 34,5 bis 36,5 sind 3 Projektile vorhanden, eins von Zaugg, eins von Buholzer und eins welches Oberst Wurstemberger auf Verlangen der Kommission zur Disposition stellte. Für die zwei Kaliber 40 bis 42 und 43 bis 45 ist nur je ein Projektil per Kaliber vorhanden. Die Kommission hat beschlossen, einen vorläufigen vergleichenden Versuch zwischen den drei Projektilen des kleinsten Kalibers anzustellen auf die Distanzen von 400 und 800 Schritt und dann für die Versuche definitiv dasjenige zu verwenden, welches das beste Resultat geben wird. Die Kommission behält sich vor analoge Versuche für die zwei Kaliber von 40 bis 43 anzustellen.

V. Einzuhaltendes Verfahren.

a. Vorarbeiten.

Ausstecken und Abmessen der Schußlinie.

Genaue Untersuchung der Waffen und der Dimensionen.

Rückstoßproben.

b. Eigentliche Schießversuche.

Es sollen 3 Schußlinien ausgesteckt werden, so daß man zu gleicher Zeit auf 3 Scheiben mit den betreffenden Waffen der drei Kaliber 35, 40 und 43 schießen kann.

Die Versuche sollen mit allen Waffen und den dazu gehörigen Läusen auf 400, 800 und 1000 Schritt vorgenommen werden; sollte es die Kommission für nothwendig erachten, so kann auch später auf 600 Schritt geschossen werden.

Auf jede Distanz werden zuerst die nöthige Anzahl Probeschüsse gethan, um die richtige Elevation zu bestimmen zc.

Nach den Probeschüssen wird bei den gültigen Schüssen kein Schuß mehr gezeigt.

Mit jedem Lauf soll ein Minimum von

20	Schüssen	auf	400	Schritt,
30	=	=	800	=
40	=	=	1000	=

gethan werden.

Von jedem gültigen Versuch soll ein Scheibenbild aufgenommen werden.

c. Bestimmung der Flugbahn.

Die Flugbahn einer jeden Waffe soll mittelst beweglicher Scheibe auf praktische Weise bestimmt und durch mathematische Berechnung kontrollirt werden. Die Flugbahnscheiben werden für die Distanzen von 4, 5 und 600 benützt.

VI. Schlußversuche.

Die Kommission behält sich vor außer den oberwähnten, ordentlichen Versuchen noch besondere Versuche anzustellen, welche ihr nützlich oder nothwendig scheinen werden, z. B. in Beziehung auf die Einwirkung atmosphärischer Einflüsse auf jedes Kaliber, auf die Qualität des Pulvers, auf Verschleimung zc. Sie wird endlich noch genaue Untersuchungen über die Stüchwaße und die beste Art der Befestigung des Patagan's veranstalten, ebenso über das Absehen zc. Basel, den 20. Juni 1862."

Gegenwärtig ist Herr Oberst Delarageaz hier, um den Versuchen beizuwohnen. Später werden noch andere Mitglieder der Bundesversammlung erwartet. Die Resultate der Proben werden voraussichtlich später in diesem Blatte veröffentlicht werden, da sie wohl für die meisten Offiziere von hohem Interesse sind.

Über die richtige Beurtheilung des Werthes des umgeänderten Infanteriegewehrs.

Man hört noch immer genug schlechte Urtheile über die Leistungen unseres umgeänderten Infanteriegewehrs; namentlich in der Ostschweiz verwirrt eine weit verbreitete Ansicht das Gewehr ganz und bestreitet jede Resultate desselben. Wir glauben mit Unrecht. Das umgeänderte Infanteriegewehr leistet was überhaupt von einem transformirten Gewehr verlangt werden kann und ist für die Linie-Infanterie eine ebenso einfache als praktische Waffe. Wir hoffen, daß wir eines Tages das Gleiche von dem neu einzuführenden Gewehr behaupten können. Für einstweilen konstatiren wir die Thatsache, daß da, wo das Schießen mit dem umgeänderten Infanteriegewehr jeweilen mit Vorliebe und Sorgfalt betrieben worden ist, auch gute Resultate erzielt worden sind. Wir haben früher Schießresultate, die bei Uebungen in Basel und solche, welche in eidgen. Aspirantenschulen sich ergeben haben, mitgetheilt; heute liegen Schießstabellen aus einer waadtländischen Rekrutenschule vor uns, die entschieden gute Resultate aufweisen. In der Waadt ist das transformirte Gewehr von je von der Mannschaft mit besonderer Vorliebe behandelt worden. Die Resultate rühren von drei verschiedenen Detachements her, jedes in der Stärke von 50 bis 70 Mann. Die Scheiben waren 14' breit und 6' hoch.

I. Resultat. Witterung bedeckt. Die Mannschaft war im Kaput und trug den Sack (unbepackt); sie hatte einen Marsch von circa einer Stunde zurückgelegt.

	Schritt.	Schüsse.	Treffer.	Prozent.
Rottenfeuer	300	345	236	68
=	400	345	173	50
=	500	345	163	47
=	600	345	143	41
=	700	345	102	29
=	800	345	84	24

II. Resultat. Witterung hell und warm. Sonst gleiche Bedingungen.

	Schritt.	Schüsse.	Treffer.	Prozent.
Rottenfeuer	400	300	185	61
=	500	300	168	56
=	600	300	115	38
=	700	300	98	32

III. Resultat. Witterung bedeckt, die Mannschaft hatte die Nacht hindurch bivouakirt und trug den gepackten Sack.

	Schritt.	Schüsse.	Treffer.	Prozent.
Rottenfeuer	300	515	208	40
=	400	515	256	49
=	500	515	218	43
=	600	515	181	35
=	700	515	136	26
=	800	515	87	16

Wir glauben diese Resultate eines Infanteriefeuere als sehr schön bezeichnen zu dürfen.

Bericht des schweizerischen Militärdepartements über das Jahr 1861.

(Fortsetzung.)

Am 13. sollte die ganze Division zu einem kombinierten Angriff auf das Reußthal in Linie aufmarschirt sein, und zwar das Gros in Luzern, 5 verschiedene Detachements unter dem Kommando eidgenössischer Stabsoffiziere in Brieg, Meyringen, Herrenrütli, Isenthal-Oberriedenbach und Unterschächen.

Die vollständige Uebungsdivision hatte folgenden Bestand (die Infanterie-Bataillone sollten nach einer Verfügung des Militärdepartements nur zu 100 Mann per Kompagnie einrücken).

Offiziere und Stabssekretäre der verschiedenen Stabsabtheilungen	48
Genie:	
Sappeurkompagnie Nr. 3 (Murgau)	100
Artillerie:	
Gebirgsbatterie Nr. 27 (Wallis)	105
= = 55 (Wallis)	83
Uebertrag	336

Uebertrag 336

Kavallerie:

Guidenkompagnie Nr. 7 (Genf)	34
Scharfschützen:	
Kompagnie Nr. 7 (Wallis)	96
= = 11 (Nidwalden)	86
= = 37 (St. Gallen)	113
= = 45 (Tessin)	89
Infanterie:	
Bataillon Nr. 51 (Graubünden)	548
= = 53 (Wallis)	618
= = 54 (Bern)	621
= = 113 (Waadt)	618
1 Detachement Park	7
Ambulance	15
	<hr/>
	3181

Bei den Manövern wurde der Feind nur marquirt, und zwar durch eine Kompagnie Scharfschützen, welches System bei den wenigen Truppen, die zur Verfügung standen, nothwendig war, sich aber auch sonst als gut bewährt hat. Die Gefechtsübungen mußten bei dem beschränkten Terrain etwas einförmig ausfallen; indessen zeigte sich bei Führern und Truppen ein richtiges Auffassen der erteilten Befehle und eine genaue Vollziehung derselben; namentlich zeigte das richtige Eintreffen der verschiedenen Detachements beim Angriff auf das Reußthal von einem genauen Ineinandergreifen der einzelnen Truppentheile.

Zum ersten Male wurde während eines Truppenzusammenzuges auch das Zielschießen geübt, und zwar wurden auch hierbei möglichst die Verhältnisse angenommen, wie sie in Wirklichkeit stattfinden. Das Zielschießen fand nach einem längern Marsche statt, mit Sack und Pack, auf unbekannte Distanzen in unebenem ungünstigem Terrain. Das erreichte Resultat, 15 1/3 %, ist unter solchen Verhältnissen kein ungünstiges.

Der Glanzpunkt der Uebung bildeten die Märsche, welche ausgeführt wurden, und die Art und Weise, wie die Truppen die ihnen auferlegten Strapazen ertrugen. Während den 14 Tagen der Uebung wurden 11 Nächte im Bivouak zugebracht, und zwar mußten die Truppen mit Ausnahme der vier letzten Bivouaks im Wallis, wo sie Stroh erhielten, auf dem Boden lagern; immerhin waren 3 Mann mit 2 Decken versehen. Die höchsten Bivouaks waren in Realsp und Herrenrütli 5000' über dem Meer. Es wurden Märsche zurückgelegt, die über 14 Stunden dauerten. So marschirte die 2. Brigade vom 18. August um Mitternacht bis zum 21. August um Mitternacht, folglich in 72 Stunden nicht weniger als 35 1/2 Stunden, und zwar von Andermatt bis Airola, von Airola nach St. Ulrichen, und von da nach Brieg. Die erste Brigade marschirte vom 19. August Mitternacht bis 21. August Mitternacht, folglich in 48 Stunden 24 1/2 Stunden. Diese Märsche hatten theils statt auf schlechten Saumwegen, theils auf den mit tiefem Staub bedeckten brennenden